

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Miegendorfstr. 28, Tel.: E 1 Berlinia 5481.  
Zet.-Adr.: Roffahne Berlin, Berlin, Zeitungsverlag GmbH,  
Berlin C 25, Kl. Miegendorfstr. 28, Reichsbank: Berlin 27 972.

Bezugspreis vorauszahlbar pro Woche 20 Pf., monatl. 2,60 M. einschl.  
Druckerei in Berlin u. Orten w. eig. Zustellg. Sonderaus einer Woche  
Geld 3,50 M.; Streichdruck im Ausland 4,20 M.; u. d. Ausland 4,50 M.

Erscheint täglich außer Montags.

Ungewöhnliche: Das „Faserat“. Allgemeine Inseraten-  
Expedition G. m. b. H., Berlin W. 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1  
R 1 1 2 2 2 1 1922/23. Schluß der Anzeigeneinnahme 16 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 12seitige, Millimeterzeitung 35 Pf.; die Spiegel, Leg-  
millimeterzeitung 2,50 M. Arbeiterschaft u. Familienzeitung: Millimeter, 20 Pf.,  
kleine Ausg.: Zeitwort 20 Pf., Überichtszeitung, 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

## Zusammenstöße am Arbeitsamt Neukölln / Siehe im Blatt

# Binnenschiffer für Streit gegen Kriegslieferungen

Riesige Sprengstofflieferungen für Japan werden im Hamburger Hafen verladen — Binnenschiffer erklären: „Wir verteidigen die Sowjetunion unter Einsatz unseres Lebens!“ — Am Donnerstag abend alle in den Sportpalast!

Eine Delegiertenkonferenz der Binnenschiffer, Hafen-, Speicher- und Wasserbauarbeiter der märkischen Wasserstraßen und des gesamten Oberstromgebietes, die alle Kräfte für die rote Kandidatur des Kollegen Ernst Thälmann zu mobilisieren beschloß, sah einstimmig den folgenden:

### Beschluß:

Die Delegiertenkonferenz der Binnenschiffer, Hafen-, Speicher- und Wasserbauarbeiter der märkischen Wasserstraßen und des gesamten Oberstromgebietes erklärt:

Wir werden alles tun, um den Transport von Kriegsmaterial auf den Wasserstraßen zu verhindern.

Die Konferenz richtet an alle Binnenschiffer und Hafenarbeiter den Appell:

Organisiert den Streik um eure eigenen Forderungen, das ist gleichzeitig die beste Kampfform gegen den imperialistischen Krieg.

Gebt überall Kontrollkommissionen zur Überwachung der Transporte.

Die Delegierten der Binnenschiffer und Hafenarbeiter versprechen sich, alle Kräfte einzusezeln für die Verstärkung der revolutionären Arbeit in der Binnenschifffahrt.

Die Sowjetunion muß mit allen Mitteln gegen imperialistische Überfälle verteidigt werden. Die Binnenschiffer werden diese Aufgabe erfüllen, selbst unter Einsatz des eigenen Lebens.

## 5 Millionen Dynamitpatronen

Hamburg, den 1. März. (Eig. Draht.) In der „Hamburger Volkszeitung“ enthalten wieder die Arbeiterkorrespondenten eine große Anzahl von Kriegsberichten, die im Hamburger Hafen für den japanischen Imperialismus verladen werden. Das zeigt der gesamte deutsche Arbeiterschaft mit alarmierender Deutlichkeit, wie dringend notwendig die organisierte Arbeitsverweigerung, der Streik aller Transport- und Hafenarbeiter gegen jede Unterstützung der imperialistischen Kriegsverbrecher ist!

Die Arbeiterkorrespondenten der „Hamburger Volkszeitung“ melden aus dem Hafen:

Verladung von 3000 Tonnen Ammonium, laut Radiosignal nach Takaos-Japan, ab Schuppen 81. Verladefirma ist wieder F. H. Bortling, Hamburg I, Bloedengieker 25, Abzuber Dernauwerk Halle.

Auf Dampfer „Etar“ und „Lippé“ der Hamburg-Amerika-Linie werden 60 bis 70 Waggons Ammonium verladen. Bestimmungsort ebenfalls Takaos. Schönfelder, der sozialdemokratische Polizeisekretär, schüttet die Verladungen durch ein starkes Polizeiaufgebot.

Am Schuppen 10 Staatsrat hat der Dampfer „Annikja“ 300 bis 400 Säureplatten geladen. Das Schiff geht über London nach Ostasien.

Im Hamburger Süd tragen 658 Tonnen Stickstoff ein, die ebenfalls im Hafen verladen werden sollen.

Das Geschäft wird berichtet, daß von dem Dynamitwerk Nobel-WG, Krümmel, fünf Millionen Dynamit-Dynamitpatronen mit dem Bestimmungsort Ostasien verladen werden.

## Streik und Meuter in Frankreich gegen Kriegsunterstützung

Der Meuterer der Schwarzen-Meer-Flotte entlädt in der französischen Rammer

Paris, 1. März. (Eigene Drahtmeldung) In der französischen Deputiertenkammer enthüllte General André Martyn, der Meuterer der Schwarzen Meerflotte, die riesigen französischen Kriegsrüstungen. Er berichtete über die Meuterer der Matrosen in Toulon, Calvi, Oléron und Fréjus und wies auf ihre revolutionäre Bedeutung hin. Von der Tribüne des Parlaments verlas er eine Resolution, die am 16. Februar von 1400 Arbeitern in Tünkirchen angenommen wurde und in der die Hafenarbeiter dieser Stadt beglückwünscht werden, weil sie sich geweigert haben, die für China bestimzte Munition zu verladen und in den Streik getreten waren.

So kämpft die „Eiserne Front“ gegen Faschismus:

## Antifaschisten-Versammlung verboten!

Grzesinski schließt Antifaschistenlokal

18 Arbeiter, Freunde des von der Schule SPD-Grzesinski erschossenen Arbeiters Hans Büder, haben einen offenen Brief an den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten geschickt, in dem sie Auflösung und Sühne fordern. Grzesinski hat den Brief nicht beantwortet. Dafür hat er die Gastwirtschaft in der Soldiner Straße, wo Büder von der Schule erschossen wurde, bis zum 23. März politisch schließen lassen, weil, wie es in der Begründung heißt, „die Sühnung für die Ausrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendig ist.“ Dafür hat er die von der „Roten Hilfe“ sie heute im Zwischenfall Geißelhaus eingekreiste örtliche Versammlung, zu der er persönlich eingeladen war, verboten.

Das ist die „Eiserne Front“, wie sie lebt und lebt! Zum Schutz von Nazis in Arbeitervierteln wird die Polizei eingesetzt, wobei ein Arbeiter von der Polizei erschossen wird. Auflösung darüber in einer Versammlung wird verboten. Der schiedende Schupubaume bleibt unbestraft. Den Freunden des Erschossenen wird keine Antwort erteilt.

Arbeiter der „Eiserne Front“, seht ihr, wohin der Weg geht? Schluß mit der „Eiserne Front“, die euch mehrlos den Nazis aus liefert! Schafft rote Selbstschutzformationen in allen Stadtteilen! Schließt die rote Einheitsfront unter Führung des einzigen Arbeiterskandidaten Ernst Thälmann!

## Ohne Ebert — kein Hitler!

„Gerade er, Adolf Hitler, verdankt alles, was er ist, dem 9. November.“

(„Vorwärts“, 28. Februar 1932.)

Das ist ein volles Geständnis, daß der Hitlerfascismus eine Frucht der Niederschlagung der Novemberrevolution durch die Partei der Ebert-Noske-Scheidemann ist. Wenn sich ein solches vernichtendes Urteil der ganzen klassenverträglichen Politik der SPD. sogar im „Vorwärts“ befindet, so beweist das nur die Richtigkeit des alten Sprichworts, daß auch ein blindes Huhn bisweilen ein Korn findet.

Wie war es doch im November 1918?

In dem Artikel des „Vorwärts“ vom 28. Februar lesen wir, daß „die Monarchie nur noch ein Kadaver war, der fortgeräumt werden mußte, damit für das Leben der Nation Platz geschaffen würde.“ Der „Vorwärts“ verschweigt die kampfhaften Bemühungen, die von den Ebert und Noske gemacht wurden, um die blutige Hohenholzkollernmonarchie zu retten. Der Nazihäuptling Prinz Künn und das übrige fürstliche Geschlecht in der Umgebung Adolfs Hitlers hätten alle Ursache, sich dafür der SPD. zu unsterblichem Dank verpflichtet zu fühlen.

Trotz aller konterrevolutionären Anstrengungen der SPD-Führer brach am 9. November 1918 das Kaiserreich unter den Schlägen der revolutionären Arbeiter und Soldaten zusammen. Als die Monarchie nicht mehr zu retten war, stützten sich die Kaisersozialisten Ebert und Scheidemann auf die Schwanz, um den Kapitalismus zu retten. Gegenüber der aufsteigenden Welle der sozialistischen Revolution war für sie das „kleinere Übel“ die Riederwerbung des Proletariats im engsten militärischen Bündnis mit Groenerburg. Während die Arbeiter für den Sozialismus kämpften, hing Fritz Ebert fast ununterbrochen an der Telephonstripte und beratschlagte mit General Groener jeden Schritt zur Rettung des in seinen Grundfesten erschütterten kapitalistischen Systems.

In jenen entscheidenden Monaten bestand das „kleinere Übel“ für die Ebert und Noske in der Bewaffnung weisgardistischer Offiziersgarde, die heute die Kerntruppen des Hakenkreuz-Faschismus bilden. Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden ermordet und mit ihnen zehntausende Arbeiter. Alles für die Rettung des Kapitalismus! Auf Befehl Roskes organisierte der jüdische nationalsozialistische Führer General Epp eine weisgardistische Armee, mit deren Hilfe die bayrische Räterepublik niedergeworfen wurde. Beim Kapp-Putsch im März 1920 ließ sich die Ebert-Regierung von den Arbeitern retten, verband sich dann mit den verkappten und offenen Kapp-Generalen gegen die Arbeiterschaft. Unter dem Oberbefehl Severtings schlug General Wetter — auch ein General des „kleineren Übels“! — das Ruhro-Proletariat nieder.

Was das alles Kampf gegen den Faschismus? Es gibt wohl keinen sozialdemokratischen Arbeiter, der darin nicht die beste Unterstützung des Faschismus sieht.

Im Oktober 1923 bedrohte wiederum die proletarische Revolution das verbrecherische kapitalistische System. Da übernahm Ebert die „vollziehende Gewalt“ an den Generälen. Severt, Reichsmeier rückte in Sachen ein und verjagte die linke sozial-

# Morgen abend

marschiert das rote Berlin gegen das neue imperialistische Kriegsverbrechen, für die Verteidigung der Sowjetunion, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann

# im Sportpalast!

Es sprechen: Marcel Cachin (Paris), Brown (London), Otenka (Japan),

Chuang Tang (China), Willi Münzenberg und Albert Kuntz